



DER MÖNCH MIT DER KLATSCHKE

Eine Krimi-Komödie frei nach Edgar Wallace

von Stefan Keim

*

VERTRIEBSSTELLE UND VERLAG

DEUTSCHER BÜHNENSCHRIFTSTELLER

UND BÜHNENKOMPONISTEN GmbH

30 07 30

Der Mönch mit der Klatsche

Eine Krimi-Komödie frei nach Edgar Wallace

von Stefan Keim

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten etc., insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben worden ist. Kopieren des Buches und das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

© Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, Norderstedt 2020

Drucklegung dieser Fassung: 1. Dezember 2020

Personen:

Katrin Tor, Regie-Assistentin

Klaus Kongski, Beleuchter

Verkörperte Rollen:

Inspektor Higgins (Joachim Fuchsberger), Klaus

Mary Bolders (Karin Dor), Katrin

Lady Jane (Elisabeth Flickenschildt), Katrin

John Bolders, Marys Vater (Dieter Borsche) Klaus

Arthur Bolders, Marys Bruder (Harald Leipniz), Katrin

Sergeant Horatio W. Smith (Eddi Arent), Katrin

Martha, eine ältere Dame aus der Bridgerunde (Agnes Windeck), Klaus

Sir John, Polizeichef von Scotland Yard (Siegfried Schürenberg), Klaus

Klaus, ein Butler (Klaus Kinski), Klaus

Willie, die Locke, ein Kleinganove (Harry Wüstenhagen), Katrin

Wally, die Glatze, ein anderer Kleinganove (Adi Berber), Klaus

... und der Mönch mit der Klatsche (?)

Anmerkung:

Einige Gags beziehen sich auf den Ort der Uraufführung, das Contra-Kreis-Theater in Bonn, den Intendanten Horst Johanning, eine erfundene Laienspielschar und die Verkehrsbedingungen im Rheinland. Natürlich können und sollen diese kleinen Scherze umgeschrieben und angepasst werden.

In dieser Fassung läuft das Stück ohne Pause. Man kann auch eine Pause machen und evtl. das Publikum in dieser mitraten lassen (wenn solche Dinge wieder möglich sind). Dann wäre es möglich, dass Katrin und Klaus nach der Pause improvisativ auf die Lösungen des Publikums eingehen, bevor sie wieder ins Spiel einsteigen. Ein guter Punkt für diese Pause wäre nach Szene 10.

Das Ensemble der Edgar-Wallace-Filme ist auf Theatertournee. Nur die Regie-Assistentin und der Beleuchter sind schon mit Kostümen und Requisiten im Theater eingetroffen.

Eine Leinwand. Rechts und links davon Garderobenständer mit den Kostümteilen und Requisiten für die schnellen Wechsel, die offen vor dem Publikum passieren.

PROLOG

(Black.

Edgar-Wallace-Musik. Ein Scheinwerfer zuckt über die leere, dunkle Bühne, findet niemanden, geht wieder aus. Musik aus. Licht an.)

KATRIN: *(aus dem Off)* Klaus? Klaus!

KLAUS: *(ebenfalls aus dem Off)* Da ist keiner.

KATRIN: Warum hast du den Scheinwerfer ausgemacht?

KLAUS: Weil da keiner ist.

KATRIN: Wo sind die denn?

KLAUS: Keine Ahnung.

KATRIN: Du bist so eine Niete!

KLAUS: Selber.

KATRIN: Ich glaub's nicht. Muss ich mich von einem Versager wie dir auch noch anmachen lassen?

KLAUS: Ich geb dir gleich Versager ...

(Handgreiflichkeiten hinter den Kulissen, Klaus fliegt auf die Bühne)

Aua!

KATRIN: *(kommt hinterher)* Pass auf! Ich gehe jeden zweiten Tag Boxen.

KLAUS: Seit wann das denn?

KATRIN: Seit ich mit Dieter Wedel zusammengearbeitet habe. Also, was soll der Mist mit dem Scheinwerfer?

KLAUS: Es hat dreimal geklingelt. Das heißt für mich: Scheinwerfer an!

KATRIN: Ich bin sicher, die kommen sofort. Blacky hat noch nie eine Vorstellung platzen lassen.

KLAUS: Ja, Blacky macht nie was falsch. Blacky ist ein Genie. Wieso heißt der eigentlich Blacky? Der ist doch grau wie ein verschimmelter Apfelkuchen, den man einige Monate auf dem Dachboden vergessen hat.

KATRIN: *(hat das Publikum bemerkt)* Klaus.

KLAUS: Meinst du mich? Oder diesen Bekloppten, der hinter der Bühne noch mehr durchdreht als im Stück?

KATRIN: Klaus, das Publikum.

KLAUS: Hab ich gesehen. Guten Abend.

KATRIN: Klaus, wir machen gerade einen etwas unprofessionellen Eindruck.

KLAUS: Na und? Ich wüsste nicht, wie man an einem Theaterabend ohne Schauspieler einen anderen Eindruck machen könnte.

KATRIN: Sie werden sofort kommen. So lang kann der Stau auf der A3 auch nicht sein.

KLAUS: Träum weiter, Katrin! Im Stau auf der A3 wurden schon Kinder geboren, Ehen geschlossen und manche sind beim Versuch vom Kreuz Leverkusen nach Köln-Dellbrück zu kommen sogar gestorben. Und zwar an Altersschwäche.

KATRIN: Und was willst du jetzt machen?

KLAUS: Na, was wohl? Die Leute nach Hause schicken und noch zwei bis acht Bier trinken gehen.

KATRIN: Klaus! Ich habe in meinem ganzen Leben noch keine Vorstellung abgesagt.

KLAUS: Natürlich nicht. Das macht ja auch der Intendant. Und nicht die Regie-Assistentin.

KATRIN: Du weißt, was ich meine. Außerdem habe ich gerade mit dem Intendanten gesprochen.

KLAUS: Na also, dann soll er den Leuten ihr Geld zurückgeben und fertig.

KATRIN: Nein.

KLAUS: Was meinst du mit nein?

KATRIN: Nein. Das tut er nicht.

KLAUS: Okay, das ist sein Problem. Wenn er sich von der Meute lynchen lassen will – seine Entscheidung.

KATRIN: Mann, Klaus, hör mir doch mal zu.

KLAUS: Was?

KATRIN: Wir können nicht absagen. Der Intendant braucht das Eintrittsgeld. Dringend. Besonders jetzt, in der Krise!

KLAUS: Dann soll er Schauspieler besorgen.

KATRIN: Klaus! Er steht mit einer Schrotflinte hinter der Bühne.

KLAUS: Wer? Dieser Johanning? Der kam mir von Anfang an nicht ganz normal vor ...

KATRIN: Das ist kein Spaß. Der nietet uns um, wenn wir nichts machen.

KLAUS: Was willst du denn machen, Katrin?

KATRIN: Wie oft hast du das Stück schon gesehen?

KLAUS: 855mal. Ich bin seit der Premiere in Bautzen dabei.

KATRIN: Ich auch.

KLAUS: Ich kann's nicht mehr hören. Jeden Abend der gleiche Mist. Ich kann schon jeden Satz mitsprech ... (*Blick*) Ach du Scheiße.

KATRIN: Ich kann auch jeden Satz mitsprechen.

KLAUS: Das meinst du nicht im Ernst?

KATRIN: Ich nicht. Aber der Intendant.

KLAUS: Das ist hier nicht Dinner for One. Das sind elf Rollen.

KATRIN: Sechs für dich, fünf für mich.

KLAUS: Ich bin kein Schauspieler, sondern Beleuchter.

KATRIN: Du bist ein mieser Beleuchter. Es kann nur besser werden.

KLAUS: Oh, Gott! Ich hätte nie gedacht, dass ich mir mal wünschen würde, dass dieser Blacky durch die Tür kommt.

KATRIN: Die Kostüme und Requisiten sind eingerichtet. Wir haben nichts zu verlieren.

KLAUS: Nee. Dann sterbe ich lieber.

(*Gewitterdonner. Das Licht flackert. Toneinspielung.*)

STIMME DES INTENDANTEN: Der Lappen geht immer hoch. Das ist Gesetz. Wer es nicht befolgt, kommt in die Theaterhöhle. (*finsteres Lachen*)

KLAUS: Und ich dachte, wir sind schon im siebten Contra-Kreis der Theaterhöhle.

KATRIN: Wir haben keine Wahl.

KLAUS: Und wo soll dieser Lappen sein? Wir haben hier nicht mal einen Vorhang.

KATRIN: Reiz den Intendanten nicht. Erste Szene. Du bist Wally.

KLAUS: Wally, die Glatze? Ich will lieber Willie, die Locke sein.

KATRIN: Bist du aber nicht. *(wirft ihm eine Plastikglatze hin)* Unter dem Teil könnte meine Frisur leiden. Und ich muss gleich noch Karin Dor sein.

KLAUS: Karin Dor hat schwarze Haare.

KATRIN: Jeder hat seine Fehler. Also los!

Szene 1

(Black.

Wie am Anfang Wallace Musik, der Scheinwerfer zuckt über die Bühne und findet Willie. Auf der Leinwand Bild 1, ein dunkles Gemäuer. Düstere Lichtstimmung.

Katrin und Klaus verwandeln sich.)

WALLY: Willie? Willie, wo bist du?

WILLIE: Hier drüben, Wally.

WALLY: Verdammt ist das dunkel. Man sieht ja den Schlagring vor den Augen nicht.

WILLIE: Na, lass dir mal keine grauen Haare wachsen, Wally. Hier geht's lang.

WALLY: Woher willst du das wissen, Willie? Hast du einen Sensor in der Locke?

WILLIE: Nee, aber einen Plan von diesen Katakomben im Schlossarchiv angeschaut. Wenn mich nicht alles täuscht, dann müsste er hier um die Ecke sein.

(Auf der Leinwand Bild 2, ein alter, verwitterter Altar.)

WILLIE: Na, also.

WALLY: Ist er das wirklich? Der Hauptaltar des alten Adelsgeschlechtes von Schloss Blackwood?

WILLIE: Sicher ist er das, Wally. Na, wie hab ich das gemacht?

WALLY: Auch ein blindes Huhn findet mal einen Thron.

WILLIE: Einen Altar, Wally. Und wenn meine Informationen stimmen, dann finden wir hinter dem Kruzifix ...

(Auf der Leinwand morpht das Bild 2 in Bild 3, es zeigt einen riesigen Mönch mit einer großen Klatsche.)

WALLY: Willie.

WILLIE: Unterbrich mich nicht, Wally.

WALLY: Willie, da ist einer.

WILLIE: *(lacht)* Wer soll denn hier unten sein?

WALLY: Willie, es ist der Mönch, der Mönch mit der ...

(Black. Geräusch einer Peitsche oder eines Fallbeils.

Willie schreit.

Noch einmal das Geräusch,

Wally schreit.

Licht.

Die beiden liegen mit schrecklich verzerrten Gesichtern vor dem Altar.

Black.)

STIMME: Hallo, hier spricht Edgar Wallace.

(Wallace-Musik / Vorspann Film.)

Szene 2

(Licht.

Auf der Leinwand Bild 4: ein Schreibtisch. Das Büro Sir Johns in Scotland Yard.

Katrin ist Sergeant Smith (Eddi Arent) und steht mit Melone in kerzengerader Haltung. Klaus ist Sir John und sitzt auf einem Bürostuhl.)

SIR JOHN: Scheußlich. Schon wieder hat dieser Mönch mit der Klatsche zugeschlagen. Zwei tote Kleinkriminelle. Sie wurden ganz in der Nähe von Blackwood Castle gefunden, dem Anwesen meiner guten Freundin Lady Jane. Naja, wenigstens hat es nicht die falschen getroffen.

SMITH: Doch – wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf – was mag wohl dahinterstecken? Seine bisherigen Opfer waren Herren der gehobenen Gesellschaft, finanziell weich gebettet, nun ruhen sie sechs Fuß unter der Erde.

SIR JOHN: Na, ein Glück, stellen Sie sich vor, Sergeant Smith, die Klatsche hätte jemanden aus meinem Jagdclub aus dem Leben gerissen. Nicht auszudenken.

SMITH: Waidmannsheil, Sir John.

SIR JOHN: Stehen Sie doch nicht so steif herum, Sergeant Smith. Setzen Sie sich doch.

SMITH: Wenn es Ihr ästhetisches Empfinden nicht beleidigt, Sir John, ziehe ich es vor, in Anwesenheit eines Vorgesetzten das Gesäß gelüftet zu behalten.

SIR JOHN: Sie werden es wohl nie los, dass Sie mal Butler waren, bevor Sie zu Scotland Yard gekommen sind, was? Naja, egal, dann stehen Sie halt weiter rum. Sergeant, ich habe eine wichtige Aufgabe für Sie.

SMITH: Oh, zu viel der Ehre, Sir. Ich bin zwar nur ein Sergeant, doch werde diesen Mönch ich jagen, und wenn ich alle Klöster Engellands durchforsten müsste.

SIR JOHN: Was? O nein, den Mönch mit der Klatsche wird Inspektor Elk schon fangen. Für Sie habe ich einen Spezialauftrag.

SMITH: (*enttäuscht*) Oh. Nun denn, ich trag es wie ein Mann. Soll ich mich undercover in ein Kloster schleichen?

SIR JOHN: Auf keinen Fall. Sie sollen Kindermädchen spielen.

SMITH: Sie sehen mich ein wenig indigniert.

SIR JOHN: Scotland Yard hat ein Austauschprogramm mit der australischen Polizei vereinbart. Inspektor Dragon ist schon auf dem Weg nach Sydney, dafür kommt heute ein Inspektor Higgins an.

SMITH: Ein Inspektor aus dem Busch, Sir?

SIR JOHN: Bringen Sie ihm mal bei, mit Messer und Gabel zu essen und zeigen Sie ihm die Sehenswürdigkeiten Londons. Hauptsache, Sie halten ihn von allen Ermittlungen fern, die im Ansatz gefährlich werden könnten.

SMITH: Selbstverständlich. So ein Wilder darf auf keinen Fall die saubere Polizeiarbeit des Yards verunreinigen. Wo – wenn ich mir die Frage erlauben darf – wo kämen wir denn dann hin?

SIR JOHN: Nicht auszudenken, wenn er auch nur einen Kratzer abbekommen würde. Das würde einen schlechten Eindruck machen. Die Krone zählt auf sie.

SMITH: God save the Queen, Sir John.

Szene 3

(Bild auf Leinwand: Das Haus von John Bolders (Klaus)).

Er streitet sich mit seinem Sohn Arthur (Katrin).)

ARTHUR: Papa, ich bin schon 20. Hör auf mich, wie ein Kind zu behandeln!

BOLDERS: Mein Sohn, solange du in meinem Hause wohnst, erwarte ich von dir, dass du dich wie ein Gentleman verhältst.

ARTHUR: Das tu ich.

BOLDERS: Als Türsteher? Im Crazy Mouse Club in Soho? Halt mich nicht für dämlich.

ARTHUR: Du glaubst gar nicht, wie viele Damen aus angesehenem Hause im Crazy Mouse Club verkehren.

BOLDERS: Du hast Recht. Das glaube ich wirklich nicht. Eine anständige Frau würde niemals in ihren Fuß in ein Lokal mit einem derart verruchten Namen setzen. Arthur, wenn deine Mutter noch leben würde, hättest du mehr Respekt vor dem Ansehen deiner Familie.

ARTHUR: Mutter ist tot, Papa. Mutter ist tot. Finde dich damit ab. Ich lebe. Ich sehe es überhaupt nicht ein, mich in diesem winzigen Haus zu verkriechen und das Leben an mir vorbei gleiten zu sehen. Ich kann nicht so zurückgezogen leben wie du. Ich muss raus. Raus!

BOLDERS: Dann geh doch. Du missratener Bengel! Geh! Aber wenn du gehst, brauchst du nie wieder zurück zu kommen.

ARTHUR: Überlege dir, was du sagst. Wenn du mich einmal aus dem Haus getrieben hast, wirst du es bitter bereuen. *(ab)*

BOLDERS: Was habe ich nur falsch gemacht? Dieser Junge ist so verkorkst, das lässt sich mit noch so viel Prügel nicht mehr korrigieren.

MARY (KATRIN): *(tritt auf mit einem Glas Wasser in der Hand.)* Warum müsst ihr euch immer so garstig streiten, Vater?

BOLDERS: Danke, mein Kind. Ich fürchte, dein Bruder ist mir entglitten. Türsteher ist er nun. Das ist der Einstieg in die Unterwelt. Ich weiß, dass ich nie eure Mutter ersetzen konnte.

MARY: Du hast dein Bestes getan, Vater. Es ist nicht deine Schuld, dass Mutter so früh sterben musste.

BOLDERS: Und nun ist Arthur ein Krimineller.

MARY: Sei nicht so hart zu ihm. Er ist doch fast noch ein Kind.

BOLDERS: Crazy Mouse Club. Er glaubt wohl, ich ahne nicht, was sich hinter diesem Namen verbirgt. In Soho liegt dieses Etablissement. Ein Bordell ist es, ein Sündenpfuhl, ein gottloser Ort.

MARY: Vater, er will Geld verdienen und auf eigenen Füßen stehen. Das ist doch gut.

BOLDERS: Ach Mary. Immer siehst du das Gute in den Menschen. Aber die Welt ist nicht so, mein liebes Kind.

MARY: Du darfst Arthur nicht verloren geben. Er ist doch dein Sohn.

BOLDERS: Meinst du?

MARY: Ja, Vater.

BOLDERS: Dann will ich ihm noch eine Chance geben. (*steht auf*) Bring mir meinen Mantel.

MARY: Jetzt? Das Essen ist gleich fertig.

BOLDERS: Den Mantel, sage ich.

MARY: Wo willst du denn hin?

BOLDERS: Zum Crazy Mouse Club.

MARY: Dann komme ich mit.

BOLDERS: Du bleibst zu Hause, Mary Bolders. Wo du hingehörst.

(Weiter ohne Musik.)

Szene 4

(Leinwand Bild: Scotland Yard, Büro.

Sergeant Smith und Inspektor Higgins (Stefan), Dialog beim Umziehen.)

KATRIN: Konntest du den letzten Satz nicht weglassen, Klaus?

KLAUS: Weglassen? Warum denn?

KATRIN: Dieses Frauenbild von Edgar Wallace geht mir jeden Abend auf die Nerven.

KLAUS: Das ist Nostalgie. Ein Krimi von gestern. Das nimmt doch keiner ernst.

KATRIN: Bist du dir sicher? Wünschst du dir nicht auch so ein liebes Mäuschen, das Papa den Mantel bringt und ihm vielleicht noch die Füße massiert?

KLAUS: Das war damals so. Außerdem geht's hier nicht um mich.

KATRIN: „Deine Frauen sollst du hauen, eh sie dir den Tag versauen“. Hast du das nicht gestern noch in der Garderobe gesagt?

KLAUS: Das war ein Witz. Ich wollte, dass der Kinski mal lacht. Hat aber nicht geklappt.

KATRIN: Stimmt. Er hat nicht gelacht. Er hat sich eine Frau zum Hauen gesucht.

KLAUS: Hat er jemanden gefunden?

KATRIN: Nee. Ich boxe. An Frau Flickenschildt traut er sich nicht ran, und Karin saß mal wieder heulend auf dem Klo, weil ihr Nagellack blätterte.

(Donner. Die beiden erschrecken sich.)

KLAUS: So. Fertig. Los geht's.

(Leinwand: Foto der Königin.

Katrin setzt sich die Melone auf und verwandelt sich in Sergeant Smith.)

SMITH: Hut ab, Inspektor!

HIGGINS: *(nimmt verwirrt den Hut ab)* Und warum, bitte?

SMITH: Die Königin.

HIGGINS: Wo?

SMITH: Dort herüber, auf dem photographischen Abbild. God save the Queen.

HIGGINS: Aha. Hallo, Majestät.

SMITH: Australier. Ihr nennt euch Teil des Commonwealth, doch im Herzen seid ihr halbe Wilde.

HIGGINS: O, dann grüße ich ganz ehrerbietig dieses Foto. Ich hoffe, dass bringt Ihr britisches Herz zum Hüpfen. (*geht zum Bild, murmelt*) Das ist ja wie im „Wilhelm Tell“ ...

SMITH: Sir, es geziemt sich nicht, die Königin derart intensiv zu betrachten.

HIGGINS: Verzeihung, Sergeant Smith. Ich bin ja für jede Aufgabe dankbar. Seitdem ich hier angekommen bin, habe ich den Eindruck, dass jede Polizeiarbeit von mir ferngehalten wird. Zu wenig Beschäftigung macht mich etwas müde.

SMITH: Sehr bedenklich, Inspektor, sehr bedenklich. Fehlende Konzentration könnte auf einen zu hohen Zuckerspiegel zurück zu führen sein. Könnte es sein, dass Sie ein wenig aus der Form geraten sind?

KLAUS: Mensch, Katrin, das steht nicht im Text.

KATRIN: Zick nicht rum, spiel weiter.

KLAUS: Blacky hat auch ein Bäuchlein. Der trägt nur vorteilhafte Kleidung.

SMITH: Sie brauchen Bewegung, Inspektor. Ich empfehle Ihnen, mich bei meinem morgendlichen Frühsport zu begleiten.

HIGGINS: Sehr aufmerksam, Sergeant Smith. Ich glaube, ich bleibe lieber in meinem möblierten Zimmer.

SMITH: Sehr bedauerlich, Inspektor. Sie können sich bestimmt die Photographie der Königin ausleihen. Dann haben Sie etwas zum Anstarren.

HIGGINS: Sergeant, wie wäre es, wenn wir uns mal zur Abwechslung mit einem Fall beschäftigen?

SMITH: Sie wollen wahrhaftig ermitteln? In einem zivilisierten Land?

HIGGINS: In Australien boxe ich auch nicht den ganzen Tag mit Kängurus.

SMITH: Wenn ich mir die Bemerkung gestatten darf, ich halte es nicht für eine gute Idee, wenn Sie mit ihrer gewiss herzigen oder sagen wir unvoreingenommenen Art britische Ermittlungen verunreinigen.

HIGGINS: Und was soll ich dann hier?

SMITH: Fragen Sie die Leute von Ihrem Austauschprogramm. Wenn es nach mir geht Sir, ist der Besuch des British Museum sehr zu empfehlen. Am besten kaufen Sie gleich eine Dauerkarte.

(Musik.)

Szene 5

(Bild auf der Leinwand: Crazy Mouse Club.)

BOLDERS: *(leuchtet mit einer Taschenlampe ins Publikum)* Hab ich's doch gewusst. Damen aus der Halbwelt. Ohne Hüte und Handschuhe, kurze Röcke, bemalte Lippen. Und gleich neben ihnen sitzen die Herren, die sie vermieten. Zweifelhafte Gestalten. Männer, die auf Namen hören wie Langfinger-Kurt oder der einäugige Hartmut.

KATRIN: Klaus, was machst du da?

KLAUS: Ich versuche, ein bisschen die Atmosphäre zu beschreiben. Die Statisten sind ja auch nicht da.

KATRIN: Die Statisten sind schon seit Bautzen gestrichen. Die kosten zu viel. Spiel weiter.

BOLDERS: Oh, da ist er ja. Mein Sohn, Arthur. (*Katrin ist noch nicht fertig*) Mein Sohn. Da ist er. (*immer noch nicht*) Arthur!

KATRIN: Jaja. (*als Arthur*) Papa, was machst du hier? Dieser Ort ist nichts für dich.

BOLDERS: Da hast du Recht, Arthur. Und ebenso wenig für dich. Ich bin gekommen, weil deine Schwester will, dass ich dir eine letzte Chance gebe. Komm mit, und wir vergessen das alles.

ARTHUR: Ich kann hier nicht einfach weg. Wie stellst du dir das vor? Das hier ist mein Job.

BOLDERS: Ein feiner Job, mein Junge. Das kriminelle Gesindel ist dir also wichtiger als deine eigene Familie? Na gut, dann will ich wenigstens sehen, was deine Arbeitgeber so alles anstellen. Lass mich durch!

ARTHUR: Das kannst du nicht, Papa!

BOLDERS: Wer will mir das verbieten? Du etwa? Willst du auch noch die Hand gegen deinen Vater erheben?

ARTHUR: Papa! Verschwinde! Lass mich in Ruhe! Blamier mich nicht!

BOLDERS: Hände weg! Du bist nicht mehr mein Sohn!

(Bolders will an Arthur vorbei, der stößt ihn vor die Brust, Bolders fliegt auf den Boden.)

KLAUS: Aua! Bist du bekloppt?

KATRIN: Entschuldige, da war ich ein bisschen zu doll in der Rolle.

KLAUS: Ohhhh. Du hast mir bestimmt eine Rippe gebrochen.

KATRIN: Lass das Gejammer und spiel weiter.

KLAUS: Ich will erst zum Arzt. Das muss geröntgt werden.

KATRIN: Spiel weiter, sonst kommt der Intendant, und der bricht dir noch ganz was Anderes.

KLAUS: *(rappelt sich auf)* Ich versuch's ja. Aber noch so'n Ding, Augenring. Verstehst du?

KATRIN: Ich bin ganz lieb. *(als Arthur)* Bitte Vater, dann geh doch in den Crazy Mouse Club. Du wirst ja sehen, was du davon hast.

(Bolders/Klaus schleicht misstrauisch und mit weitem Abstand an Arthur/Katrin vorbei. Bild wechselt. Erst Dunkelheit.)

BOLDERS: (*hinter der Leinwand*) Nanu. Keine Roulettetische? Kein Poker? Keine Croupiers? Keine käuflichen Damen? Nicht einmal diese neumodische Jazzmusik? Nur eine Tür.

(*Geräusch Tür, leise Klaviermusik, Bild Damenkränzchen.*)

(*tritt auf*) Oh. Ich bitte um Verzeihung.

LADY JANE (KATRIN): Dazu haben Sie auch allen Grund. Wie sind Sie denn an Arthur vorbeigekommen? Er hat strengste Anweisung, niemanden herein zu lassen.

BOLDERS: Ich in untröstlich. Ich dachte, das ist der Crazy Mouse Club und ...

LADY JANE: Sprechen Sie weiter.

BOLDERS: Sie müssen mich für einen Idioten halten.

LADY JANE: In der Tat ist mir dieser Gedanke nicht ganz fremd.

BOLDERS: Es ist nicht so, wie Sie vielleicht denken. Ich bin Arthurs Vater.

LADY JANE: Arthurs Vater? Ja, ich erinnere mich. Arthur hat von Ihnen erzählt, nicht wahr, Martha? Martha?

KLAUS: Wer ist denn jetzt Martha?

KATRIN: Na, du. Wir haben nicht nur Zweierszenen, wenn du dich erinnerst.

KLAUS: O, Mann! (*zieht sich eine Perücke und ein Jäckchen an*)

LADY JANE: Martha, da bist du ja.

MARTHA: Jane, wenn der Herr Arthurs Vater ist, sollten wir ihm unser Geheimnis offenbaren.

LADY JANE: Na gut, Martha. Sehr geehrter Herr ... *(Klaus verwandelt sich in Bolders)* Ach, was ich dich noch fragen wollte, Martha ... *(Klaus verwandelt sich in Martha)* Ach nein, es ist mir entfallen, also sehr geehrter Herr.. *(Klaus verwandelt sich in Bolders)* Oh, jetzt weiß ich es wieder. Martha ... *(Klaus verwandelt sich in Martha)* Aber es ist eigentlich nicht so wichtig. Also, sehr geehrter Herr..

KLAUS: Katrin, ich hasse dich!

LADY JANE: Mr. Bolders – so heißen sie, oder? Vorgestellt haben Sie sich ja nicht. *(Klaus verwandelt sich in Bolders)* Auch wenn Sie es sich vielleicht nicht vorstellen können, leben auch in Soho ältere Menschen, die mit diesem kriminellen Remmidemmi nichts am Hut haben. Aber es fehlt an Etablissements, in denen wir uns treffen können. Also griffen einige Freundinnen und ich zur Selbsthilfe, kauften diesen ehemaligen Erotikclub und halten hier nun jeden Dienstag, Donnerstag und an Samstag Nachmittagen unsere Bridgerunden ab. Arthur ist unser Türsteher, um den Schein zu wahren und für unsere Ruhe zu sorgen.

BOLDERS: Aber warum tarnen Sie sich als Bordell?

LADY JANE: Damit wir unsere Exklusivität behalten. Was glauben sie, wie viele alte Damen in Soho mit uns Bridge spielen möchten, wenn sie von unserem Club wüssten. Wir bleiben gerne unter uns und deshalb ...

(Geräusch zufallende Tür.)

LADY JANE: Ist Arthur denn nun ganz unzuverlässig geworden? Da ist doch noch jemand im Haus.

(Orgelmusik, Licht geht aus, Bild auf Leinwand Der Mönch mit der Klatsche.)

MARTHA: *(schreit)* O mein Gott! Der Mönch! Der Mönch mit der Klatsche! *(Sie wird ohnmächtig.)*

(Musik aus. Licht an. Bild wechselt auf Damenkränzchen.

Klaus wird zu Bolders.)

LADY JANE: Martha, was ist mir dir?

BOLDERS: *(wirft Marthas Hut auf den Boden)* Sie ist ohnmächtig. Was hat das zu bedeuten?

LADY JANE: Das war eine Warnung. Eine Warnung, die wir alle ernst nehmen sollten.

Szene 6

(Musik. Bild Scotland Yard.

Sir John und Sergeant Smith)

SIR JOHN: *(am Telefon)* Jaha. Jaha. Oh ja. Jaja. Schlimm, schlimm, schlimm. Oje, oje. Jaha. Mein Beileid. Ja, ich fühle mit Ihnen. Ich bin Polizeichef, aber ich habe auch ein Herz. Vor allem in solchen Fällen. Jaha. Oh ja. Das verstehe ich. Von Herzen alles Gute. Wiederhören, Inspektor Elk.

SMITH: Soll ich für eine Beileidsbekundung und einen Kranz sammeln, Sir John?

SIR JOHN: Ach, nein. Inspektor Elk hat nur die Männergrippe. Schlimm, schlimm, schlimm. Aber ich denke schon, dass er den Schnupfen überlebt.

SMITH: Ich werde für ihn beten, Sir.

SIR JOHN: Beten Sie mal lieber dafür, dass der Mönch mit der Klatsche in den nächsten Wochen niemanden mehr umbringt. Inspektor Elk wird ihn nicht fangen können und ich selbst habe einfach zu viel zu tun im Büro.

SMITH: Er ist soeben gesichtet worden, Sir. Der Mönch tauchte in einem als Bordell getarnten Bridgeclub in Soho auf und hat einige alte Damen erschreckt. Darunter ihre persönliche Freundin, Lady Jane Blackwood.

SIR JOHN: Das ist ja nicht nur schlimm, schlimm, schlimm. Das ist scheußlich, scheußlich, scheußlich. Ein, zwei Morde wären ja noch zu ertragen. Aber das? Ich sehe mich zum Äußersten gezwungen.

SMITH: Sir John, ich stehe selbstverständlich zur Verfügung, den meuchelnden Mönch mit mannigfachen Mitteln ...

SIR JOHN: Das müssen Sie auch, Smith.

SMITH: Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Sir John.

SIR JOHN: Sie müssen Inspektor Higgins mit allen Kräften bei den Ermittlungen unterstützen.

SMITH: *(röchelt)*

SIR JOHN: Was haben Sie, Sergeant?

SMITH: Verzeihung, Sir. Für einen Augenblick entfleuchte mir die Spucke. Sie wollen wahrlich den Australier ...?

SIR JOHN: Ich muss. Er ist Inspektor. Der einzige, der mir geblieben ist. Und Sie sind bloß ein Sergeant, Sergeant.

SMITH: Ich beuge mich der Geißel meines Dienstrangs.

SIR JOHN: Das erwarte ich von Ihnen. Inspektor Elk hat übrigens noch eine Erkenntnis hinterlassen. Sie erinnern sich an die letzten Opfer des Mönchs, Willie und Wally?

SMITH: Mit Widerwillen doch in großer Deutlichkeit.

SIR JOHN: Sie waren Zwillinge, und Elk hat noch herausgefunden, wer ihre Mutter ist. Martha Hampton heißt die Dame. Hier ist die Adresse. Seien Sie mitfühlend, Sie weiß noch nichts vom Schicksal ihrer Söhne.

(Musik)

Szene 7

(Bild: Das Haus Martha Hamptons.

Inspektor Higgins, Sergeant Smith, und Martha.)

MARTHA: Sie sind von der Polizei? Verzeihung, ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, womit ich Ihnen helfen kann.

SMITH: Mein Name ist Sergeant Horatio W. Smith, verehrte Dame. Und dieses ist Inspektor Higgins, ein Austauschbeamter aus Australien. *(hält Higgins' Hut in Händen, lässt ihn angewidert fallen)* Sie gewähren Scotland Yard und dem Königreich einen großen Gefallen, wenn Sie ihn nicht weiter beachten.

MARTHA: Aber worum geht es denn, Sergeant? Ach, ich ahne es. Dieser übereifrige Mr. Bolders musste ja unbedingt Scotland Yard alarmieren. Ich versichere Ihnen, es war nur ein unbedeutender Zwischenfall in unserem Bridgeclub. Ich bin zwar kurz ohnmächtig gewesen, aber bedenken Sie, ich bin fast 70, das sind die Wechseljahre ...

SMITH: Ich bin untröstlich, doch das ist nicht der Grund unseres Besuches. Er ist – wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf – äußerst tragischer Natur. Sie sind die Mutter von Zwillingen, Willie und Wally, bekannt als die Locke und die Glatze?

MARTHA: Ich weiß nicht, wie das passieren konnte. In meiner Familie gab es bisher keinen Fall von Kahlköpfigkeit. Und auch mein Mann – Gott hab ihn selig – war mit einem dichten Schopf gesegnet.

SMITH: Nun, ich bin sicher, als Mitglied der himmlischen Heerscharen wird auch Ihrem kahlen Spross die Gunst güldener Locken zuteil.

MARTHA: Na hoffen, wir mal das Beste. *(lacht)* Aber was wollen Sie mir damit ...? Nein. Nein!
(deutet eine Ohnmacht an, greift den Hut von Higgins)

SMITH: Willie und Wally sind verschieden.

HIGGINS: Sergeant, hätten Sie die Information nicht ein bisschen taktvoller formulieren können?

SMITH: Ich habe mich doch sehr bemüht. Was ist denn mit der guten Martha?

HIGGINS: *(wirft Marthas Hut auf den Boden)* Sie ist ohnmächtig, Sergeant.

SMITH: Und Sie lassen die Dame einfach so auf dem Boden liegen? Ist das so üblich in Australien?
Wir Briten leisten erste Hilfe. Und wenn nötig sogar zweite. *(beugt sich zur Perücke, Klaus springt nach unten und verwandelt sich in Martha)*

MARTHA/KLAUS: Kommt jetzt die Mund zu Mund-Beatmung?

SMITH/KATRIN: Nö. Herzmassage muss reichen! *(holt einen Pömpel)*

MARTHA: *(erwacht)* DeMönn. DeMönnn ...

SMITH: Sprechen Sie deutlicher, verehrte Dame.

MARTHA: *(schreit)* Der Mönch! Der Mönch mit der Klatsche! Deshalb war er auch beim Bridge!

SMITH: Sie spielen Bridge mit Geistlichen?

(Marthas Miene wird steinhart.)

MARTHA: Kein Wort! Kein Wort sage ich mehr. Kein Wort!

(Musik.)

Szene 8

(Bild: Das Haus der Familie Bolders.

Vater, Mary und Arthur.)

ARTHUR: Papa! Jetzt hast du es selbst gesehen! Mit deinem krankhaften Misstrauen hast du den alten Damen die Tarnung ihres Bridgeclubs zerstört. Und alles nur, weil du mir nicht vertraust. Deinem eigenen Sohn!

BOLDERS: Du hast dich in Soho herumgetrieben. Nur ein paar Meter von diesen Flittchen entfernt.

ARTHUR: Durch deine Sturheit treibst du mich aus dem Haus. Merkst du das nicht? *(wirft seine Mütze auf den Boden, verwandelt sich in Mary)*

BOLDERS: *(zur Mütze)* Ich will, dass du etwas Anständiges wirst, mein Sohn. Dass du deinen Platz im Leben findest. Warum willst du nicht Finanzbeamter werden wie ich? Ist das nicht aufregend genug für dich?

MARY: Arthur, ich bin sicher, Vater weiß, dass er einen Fehler gemacht hat. Nicht wahr, Vater, du wirst dich bei Arthur entschuldigen.

BOLDERS: Entschuldigen? Ich soll mich dafür entschuldigen, dass ich ihn aus diesem Gangsterloch zerren wollte?

MARY: Aber er hat doch nur ein paar Damen geholfen. Was ist denn daran ...?

(Lautes Klirren, Scheppern. Bild auf Leinwand. Eine zerstörte Fensterscheibe, dahinter der Mönch mit der Klatsche. Orgelmusik.

Mary schreit auf.)

BOLDERS: Nein! Er hat uns gefunden! *(rennt raus)* Bleib weg von meinem Haus, du Monstrum!

MARY: Vater! Bleib hier!

BOLDERS: *(kehrt zurück, entsetzt, bleich)* Er ist weg. Er muss uns von Soho aus gefolgt sein. Was habe ich getan?

MARY: Aber, Vater, warum hat er mit seiner grässlichen Klatsche unsere Fensterscheibe eingeschlagen. Was hat denn das für einen Sinn?

BOLDERS: Es war eine Warnung, Mary. Eine weitere Warnung. Und wahrscheinlich seine letzte.

(Musik.)

Szene 9

(Das Anwesen Lady Janes.

Lady Jane und Klaus (Klaus))

KLAUS: Haben Mylady noch einen Wunsch?

LADY JANE: Ja, Klaus, bringen Sie mir ein Glas warme Milch mit einem Löffelchen Honig.

KLAUS: Sehr wohl, Mylady. Das wird eine Wohltat für Ihre Nerven sein.

KATRIN: Klaus, du bist echt eklig.

KLAUS: Seit wann duzen wir uns, Mylady? Wünschen Sie unseren Kontakt zu intensivieren?

KATRIN: Klaus, hör auf, ich rede mit dir.

KLAUS: *(weiter in der Kinski-Rolle)* Klaus, Klaus, welcher Klaus? Sind wir nicht alle irgendwie Klaus?

KATRIN: Ich sage dir eins, Beleuchter-Klaus, wenn du genauso gemeine Sachen tust wie der Schauspieler-Klaus, dann werde ich mich wehren.

KLAUS: *(als Klaus, äh, also Beleuchter-Klaus)* Mensch, Katrin, ich versuche den Kerl so gut nachzumachen wie ich eben kann.

KATRIN: Und das macht mir ein bisschen Angst, Klaus. Du heißt ja schon wie Klaus, Klaus. Und der Rollename von Klaus ist auch noch Klaus, Klaus.

KLAUS: Das ist Klaustrophobie.

(Geräusch Türklingel)

KLAUS: *(wieder Kinski)* Wer schellt denn da so spät? Es ist bereits Nacht.

LADY JANE: Fragen Sie nach, Klaus.

KLAUS: Sehr wohl, Mylady. *(ab, von draußen)* Oh, es sind zwei Beamte von Scotland Yard, Mylady.

LADY JANE: Die haben ja Nerven. Ich lasse bitten.

(Beide verwandeln sich in Higgins und Smith, von nun an ständiger Rollenwechsel)

HIGGINS: Guten Abend. Entschuldigen Sie die späte Störung, Miss Blackwood.

SMITH: Mein britisches Herz weint blutige Tränen, Mylady. Aber in den Stunden der Prüfung hat das Empire immer bewiesen, dass es auch zu ungewöhnlichen Tageszeiten Standfestigkeit und Stil beweist. Deshalb Mylady, mögt Ihr unser Eindringen zu nachtdunkler Stunde verzeihen ...

HIGGINS: In Ordnung, Sergeant, die Dame hat verstanden. Mein Name ist Inspektor Higgins, das ist Sergeant Smith.

SMITH: Horatio W.

HIGGINS: Auch das. Es geht noch einmal um das Erscheinen dieses seltsamen Mönches in Ihrem Bridgeclub.

LADY JANE: Dessen Tarnung ja nun dahin ist. Warum musste dieser John Bolders unbedingt Scotland Yard alarmieren?

HIGGINS: Meinen Sie etwa nicht, dass so eine Drohung nicht von der Polizei untersucht werden sollte?

LADY JANE: Ach was. Da wollte uns jemand einen Streich spielen. Wahrscheinlich war es ein kostümierter Schauspieler, der sonst in Kellertheatern auf dem Kontinent sein trauriges Dasein fristet. Schauspieler! Hungerleider! Erbärmlich!

KLAUS: Darf ich den Herren ein Getränk anbieten?

SMITH: Oh, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, dies Gespräch ist doch vertraulich. Vielleicht sollte ein Domestik sich aus dem Raum entfernen.

KLAUS: Ein Domestik. Oh. Dieser Domestik entfernt sich nur auf Anweisung seiner Herrin. Und das sind nicht sie.

LADY JANE: Klaus darf ruhig alles hören, was wir besprechen. Ich habe keine Geheimnisse vor ihm.

HIGGINS: Wieso haben Sie eigentlich einen Butler mit einem deutschen Vornamen?

LADY JANE: Sie müssen nicht alles wissen. Oder hat es etwas mit ihrem Mönch zu tun? Haben die Herren noch weitere Fragen? Sonst bitte ich sie zu gehen. In meinem Alter braucht man seine Nachtruhe.

KLAUS: Darf ich die Herrschaften zur Tür geleiten? Und passen Sie auf, dass Sie draußen keinem Mönch mit einer Klatsche begegnen. Oder gar einer Nonne ...

(Musik.)

Szene 10

(Bild auf Leinwand: Scotland Yard. Büro.

Mary Bolders, Inspektor Higgins.)

HIGGINS: *(ruft nach draußen)* Einen anständigen Kaffee bitte, Sergeant. Ich bin kein Engländer, ich brauche jetzt keinen Tee. *(entdeckt Mary)* Oh, hoppla, was verschafft mir denn dieses Vergnügen?

MARY: Mein Name ist Mary Bolders. Sie untersuchen doch die Morde dieses furchtbaren Mönches?

HIGGINS: Oh ja. Das tu ich. *(baggert sie an)* Aber Sie brauchen keine Angst zu haben, hier bei mir sind sie sicher vor allen Mönchen dieser Welt.

MARY: *(schüttelt seine Hand ab)* Das glaube ich Ihnen. Vor zwei Stunden stand plötzlich dieser grässliche Mönch vor unserem Haus. Er hat mit seiner gruseligen Klatsche die Fensterscheibe

unseres Wohnzimmers zerhauen. Mein Vater hat diesen Mönch schon einmal gesehen, am gleichen Tag, in einem Bridgeclub in Soho. Er ist völlig verstört, will aber keinesfalls die Polizei rufen. Ich verstehe das alles nicht.

HIGGINS: Mary, Sie sind verstört und verängstigt. Ich verstehe das. Machen Sie sich keine Sorgen, ich werde herausfinden, was dahinte steckt. (*baggert*)

MARY: Inspektor, es wäre mir recht, wenn Sie die Leibesvisitation unterlassen würden.

HIGGINS: Nun, das ist Vorschrift. Was glauben Sie, wie oft wir hier im Yard von finsternen Wesen aus der Unterwelt belästigt werden?

MARY: Ich dachte, die laufen vor Ihnen weg.

HIGGINS: Weiß Ihr Vater, dass Sie hier sind?

KATRIN: Klaus! Pfoten weg! Du baggerst ja mehr als Blacky!

KLAUS: Ich versuche hier, überzeugend das Stück zu spielen. Was glaubst du, was Karin und Blacky jeden Abend auf der Bühne abziehen. Ich glaube, Karin ist die erste Schauspielerin, die beim Spielen geschwängert wird.

KATRIN: Aber jetzt doch nicht. Am Schluss. Beim Happy-End! Da geht Blacky immer ran, das gebe ich zu. Aber wir müssen das auch nicht so genau nachspielen.

KLAUS: Du bist so eine prude Kuh.

KATRIN: Prüde Kuh? Me Too!

KLAUS: Okay, dann spielen wir das eben körperlos, auf Abstand. Willst du dich noch verschleiern?

KATRIN: Spinn doch nicht rum. Von einem Extrem ins andere! Mann, ich hab 'nen Freund.

KLAUS: Ach, das ist ja ganz was Neues. Wo hast du den denn versteckt? Wir sind seit vierdreiviertel Jahren auf Tour!

KATRIN: Das geht dich ja wohl überhaupt nichts an. Spiel weiter!

KLAUS: Ist ja gut. *(als Higgins)* Weiß ihr Vater, dass Sie hier sind?

MARY: Ich denke, mein Bruder Arthur wird es ihm gesagt haben, nachdem ich weggegangen bin. Papa wollte keinesfalls, dass ich das Haus verlasse.

(Geräusch: ein schrecklicher Schrei, ein lautes, klatschendes Geräusch, Orgelmusik.)

HIGGINS: *(läuft hinter die Leinwand, kommt zurück)* Verzeihung, Miss Bolders. Hat ihr Vater graue Haare und einen pechschwarzen Schnauzbart?

MARY: Ja, Inspektor, woher wissen Sie das?

HIGGINS: Er liegt erschlagen auf der Straße vor dem Yard.

MARY: Ohhhh *(fällt in Ohnmacht, plumpst auf den Boden, als Katrin)* Aua! Verdammt, was soll das? Blacky fängt Karin immer auf.

KLAUS: Me not. Ich sollte dich doch nicht mehr anfassen.

KATRIN: Ich werde noch wahnsinnig, du Dilettant, Versager, Vollidiot! *(steht schimpfend auf, verwandelt sich in Lady Jane)*

KLAUS: Was soll das? Warum bist du jetzt Lady Jane?

KATRIN: Ich brauche einen Schnaps. Und Lady Jane hat welchen.

(Musik.)

Szene 11

(Bild auf Leinwand: Das Anwesen Lady Janes'.

Lady Jane und Klaus. Lady Jane kuschelt sich in ein Kissen.

Plötzlich donnert es, das Licht blitzt und Klaus erscheint im Spot.)

LADY JANE: Klaus! Was machen Sie in meinem Schlafzimmer?

KLAUS: Verzeihen Sie die Störung, Lady Jane. Aber wir sind nicht allein.

LADY JANE: Was meinen Sie?

KLAUS: Jemand schleicht durch das Anwesen, Lady Jane. Aber keine Sorge, ich werde den Eindringling stellen und Ihnen zuführen.

LADY JANE: Machen Sie das! Wo ist der Schnaps? (*nimmt sich ein Glas, schüttet sich ein, trinkt*)

KLAUS: (*versucht ihr, das Glas wegzunehmen*) Katrin, du hast genug.

KATRIN: Stimmt! Von dir! Ansonsten brauch ich dringend noch was.

KLAUS: Mensch, wir sind schon so weit gekommen.

KATRIN: Genau! So weit ist es mit uns gekommen! Klaus, wir haben auf der Bühne nichts zu suchen.
Vor allen Dingen du nicht.

KLAUS: Was soll denn das heißen?

KATRIN: Dich hat doch sogar die Laienspielschar „Apfelblüte“ in Troisdorf-Mülleken aussortiert.
Weil du deinen Text nicht konntest und der Erbtöchter vom Knodderhof an die Wäsche gegangen bist.

KLAUS: Woher weißt du das?

KATRIN: Ich weiß das eben.

KLAUS: Gib mir jetzt die Flasche. Du bist außer Kontrolle.

KATRIN: Pass auf deine Finger auf! Du weißt, dass ich boxe.

KLAUS: In diesem Zustand triffst du eh nichts mehr.

(Katrin schickt ihn mit ein paar gezielten Schlägen auf den harten Bühnenboden.)

KATRIN: Noch Fragen? Ach ja, woher ich das mit dem Knodderhof weiß. Tja, Klaus, da hat wohl jemand geplaudert. Jemand, den du gut kennst.

KLAUS: *(stöhnend)* Einer meiner Freunde hat mich verraten?

KATRIN: Du hast Freunde? Wo?

KLAUS: *(rappelt sich auf)* Ich habe mehr Freunde, als du glaubst. Deshalb weiß ich auch, warum du überhaupt noch im Team bist.

KATRIN: *(schlagartig nüchtern)* Pass auf, was du sagst, Klaus.

KLAUS: Ach, und warum? Weil du mich dann haust? Hast du schon.

KATRIN: Mein Privatleben geht dich überhaupt nichts an. Und das Publikum erst recht nicht.

KLAUS: Ich weiß, warum du immer mit Blacky flirtest.

KATRIN: Jede flirtet mit Blacky.

KLAUS: Und alle wollen was von ihm. Fast alle. Du nicht. Bei dir ist das nur Tarnung.

KATRIN: Ach, und für was?

KLAUS: Soll ich es wirklich sagen?

KATRIN: Du weißt überhaupt nichts. Du spielst dich nur auf. Du bist ein Versager.

KLAUS: Stimmt. Ich bin ein Versager. Ich kann nicht einmal eine Besetzungsliste richtig abtippen. Das musste ich nämlich für unsere Aufführung hier in Bonn machen. Und weißt du, was für ein Malheur mir passiert ist? Ich hab doch glatt bei der Flickenschildt das „I“ vergessen! Warum bloß?

KATRIN: *(Pause)* Ich bring dich um.

KLAUS: Wozu brauchen wir hier im Theater eine Regie-Assistentin von außerhalb? Die haben fähige und nette Leute hinter der Bühne.

KATRIN: Du bist so was von tot. Aber vorher bring ich dich noch um.

KLAUS: Du bist nur noch hier, weil Frau Flickenschildt ohne I die schrumpelige Hand über dich hält.

KATRIN: Ich werde dich töten und wiederbeleben, noch einmal töten und noch einmal wiederbeleben und noch einmal töten und noch einmal ...

KLAUS: Und das alles nur, weil Blacky dich nicht gewollt hat und dir keine andere Wahl blieb.

KATRIN: Ahhhhhh! *(stürzt auf Klaus zu und packt ihn an der Gurgel)*

STIMME DES INTENDANTEN: *(aus dem Off, wuchtig und mit Hall)* Es ist genug! Das Stück wird zu Ende gespielt! Das ist Gesetz! Wer es nicht befolgt, kommt in die Theaterhölle!

KATRIN: *(lässt von Klaus ab, dann packt sie ihn wieder)* Okay, das ist es mir wert.

STIMME DES INTENDANTEN: Da sitzt schon Dieter Wedel!

KATRIN: Nein. Nicht der. *(lässt los)*

KLAUS: Ist der schlimmer als ich? Der Wedel?

KATRIN: Sag ich nicht. Okay, spielen wir das Stück zu Ende. Und dann töte ich dich.

KLAUS: Wenn das mal keine schönen Aussichten sind.

KATRIN: Laber nicht rum. Du bist tot.

KLAUS: Du wiederholst dich.

KATRIN: Leg dich hin.

KLAUS: Bitte?

KATRIN: Erinnerst du dich noch ans Stück? Du bist John Bolders, und John Bolders ist tot. Er liegt erschlagen vor dem Hauptquartier von Scotland Yard.

Szene 12

(Bild: Straßenpflaster vor Scotland Yard.)

KLAUS: Ach ja, stimmt. Also: *(wechselt zu John Bolders, spielt unglaublich theatralisch, Laienspiel-schar Apfelblüte-Style)* Ahhh, die Klatsche, die grauenhafte Klatsche des geheimnisvollen Mönches. Sie traf mich auf den Hinterkopf. Ahhhhh. Wie schwinden mir die Sinne! Arrrghh! Ich schmecke Blut in meinem Mund.

KATRIN: Klaus, was tust du da?

KLAUS: Ich sterbe. Ahhhhh.

KATRIN: Das ist keine Oper, das ist Edgar Wallace. Sterben geht so. *(haut ihn um, Klaus fällt zu Boden, Katrin verwandelt sich in Arthur)* Vater! Vater! O mein Gott! Mein Gott! *(wirft sich heulend auf Bolders und schüttelt ihn)* Klaus, Klaus!

KLAUS: *(erwacht)* Was? Wo bin ich?

KATRIN: Du bist John Bolders und tot. Und jetzt bist du Sir John, der Polizeichef.

KLAUS: Ich kann nicht Sir John sein.

KATRIN: Warum nicht?

KLAUS: Du liegst auf mir.

KATRIN: *(steht auf)* Du hast auch immer Ausreden für deine Inkompetenz.

KLAUS: Du bist echt schwer.

KATRIN: Mach!

SIR JOHN: *(wirft Bolders Mantel auf den Boden, bei der Verwandlung in Sir John)* Ach, wie widerlich. Eine Leiche. Das erinnert mich an einen meiner ersten Fälle, als junger Bobby in Whitechapel. Da ging es auch um eine Leiche. Widerlich.

ARTHUR: Mein Vater ist tot. Wir haben uns gestritten, und nun ist er tot.

SIR JOHN: Ach. Na, sehen Sie? Da hätten wir ja ein Motiv. Sie sind verhaftet. Wenn sich doch alle Fälle so leicht klären ließen. Aber es ist ja nicht immer ein so erfahrener Ermittler wie ich am Werk ...

ARTHUR: Ich habe meinen Vater nicht getötet.

SIR JOHN: Und wer soll es sonst gewesen sein, junger Mann?

ARTHUR: Der Mönch! Der Mönch mit der Klatsche!

(Musik, die beiden verwandeln sich in Mary und Higgins)

HIGGINS: Mary! Es tut mir so leid. Der Tod des Vaters ist für jede junge Frau ein großer Verlust. Glauben Sie mir, ich werde tun, was ich kann, um Ihrer verwundeten Seele einen sicheren Hafen zu geben. *(baggert)*

MARY: *(wehrt ihn ab)* Niemand wird meinen Vater ersetzen können.

HIGGINS: Natürlich nicht. Wenn ich ehrlich bin, sind meine Gefühle für Sie auch nicht ausschließlich väterlicher Natur.

MARY: Was reden Sie da, Inspektor? Wir kennen uns doch erst seit einigen Minuten.

HIGGINS: Eben. Wir haben schon zu viel Zeit mit Reden verschwendet. Mary, du bist ein verängstigtes Vögelchen, das aus dem Nest gefallen ist, und finstere Raubtiere schleichen um dich herum.

MARY: Was für ein Unsinn!

HIGGINS: Mag sein, aber ich sehe hinreißend aus, und das Auge hört mit.

KATRIN: Klaus, ich geb mir wirklich Mühe, aber das kann ich nicht spielen.

KLAUS: Ich hab nichts dazu erfunden, bei Blacky funktioniert die Masche immer.

KATRIN: Stimmt. Bei Blacky. Ich bin lieber wieder Arthur. (*verwandelt sich*)

HIGGINS: Ah, Mr. Bolders, haben Sie sich ein wenig beruhigt?

ARTHUR: Ich werde niemals ruhen, bis der Mörder meines Vaters zur Strecke gebracht wurde.

HIGGINS: Mr. Bolders, Arthur, ich würde gerne Ihre Schwester sprechen.

ARTHUR: Sie ist gerade nicht abkömmlich.

HIGGINS: Aber sie war doch eben noch hier, die wunderschöne Mary. Ich glaube, sie hat ein wenig
Trost sehr nötig.

ARTHUR: Ich glaube nicht. Tun Sie Ihre Arbeit, Inspektor! Und fangen Sie endlich diesen grässlichen
Mönch!

HIGGINS: Na gut. Ist Ihr Vater schon früher dem Mönch mit der Klatsche begegnet?

ARTHUR: Und ob! Heute im Bridgeclub!

HIGGINS: Dem getarnten Bridgeclub in Soho?

ARTHUR: Ja.

HIGGINS: Was hat denn Ihr Vater dort zu schaffen?

ARTHUR: Er hat mich gesucht. Er wollte mich nach Hause bringen, weil er dachte ... Na, ist ja auch egal. Er wusste nicht, dass Lady Jane dort diesen Bridgeclub betreibt. Sie hatte mich als Türsteher engagiert.

HIGGINS: Und ist Ihnen als der Mönch in den Club stürzte, irgendetwas aufgefallen?

ARTHUR: Naja, ich war geschockt wie alle. Aber ...

HIGGINS: Ja, Arthur?

ARTHUR: Lady Jane. Alle waren überrascht und verängstigt, aber sie ...

HIGGINS: Raus mit der Sprache!

ARTHUR: Sie hat gegrinst. Einen Augenblick nur. Aber sie hat gegrinst.

(Musik.)

Szene 13

(Bild: Das Anwesen Lady Janes '.)

LADY JANE: Klaus? Klaus? Wo sind Sie? Haben Sie diesen mysteriösen Einbrecher erwischt? Klaus?

(Musikeffekt. Spot an. Sie entdeckt den toten Klaus, an einem Strick hängend, mit grässlich verzerrtem Gesicht.)

Klaus! Wer hat das getan?

(Pause)

KATRIN: Ähhh, an dieser Stelle geht normalerweise das Licht aus. Licht! Boah, ist das peinlich!
Klaus!

KLAUS: *(erwacht und nimmt den Strick vom Hals)* Hast du schon mal davon gehört, dass richtige Schauspielerinnen in ihren Rollen bleiben, wenn mal eine Panne passiert?

KATRIN: Warum geht das Licht nicht aus?

KLAUS: Weil ich der Beleuchter bin und hier herumhänge?

KATRIN: Du hast doch die anderen Lichtstimmungen auch einprogrammiert. Warum diese nicht?

KLAUS: Hbchvgssn.

KATRIN: Was?

KLAUS: Hab ich vergessen.

KATRIN: Ich bringe dich um. Nach der Show bringe ich dich um.

KLAUS: Wolltest du doch sowieso.

KATRIN: Wo bleibt das Ensemble eigentlich? Es soll Leute geben, die auch die Fahrt von Düsseldorf nach Bonn irgendwann erledigt haben.

KLAUS: Es ist schon nach halb neun.

KATRIN: Und was heißt das?

KLAUS: Weißt du es nicht?

KATRIN: Was?

KLAUS: Echt nicht?

KATRIN: (*geht in Boxhaltung*) Mach's Maul auf, sonst gibt's Mopedkette auf Backenzahn.

KLAUS: Okay, okay. Ich dachte wirklich, das weiß jeder. Also: In jedem Edgar-Wallace-Krimi denken die Leute, Klaus Kinski ist der Mörder.

KATRIN: Aber er ist es nicht und stirbt jeden Abend völlig überraschend nach ungefähr einer Stunde.

KLAUS: Und warum?

KATRIN: Weil sich das Edgar Wallace so ausgedacht hat? Oder die Typen, die seine Romane fleddern?

KLAUS: Nee. Das hat Klaus im Vertrag stehen.

KATRIN: Er hat im Vertrag stehen, dass er um halb neun stirbt?

KLAUS: Ja. Weil er noch einen Job hat. Der lebt doch nicht von den mickrigen Schauspielergagen. Du weißt doch, was der Johanning zahlt.

KATRIN: Und was macht Klaus nach halb 9?

KLAUS: Der geht in einen Club und singt.

KATRIN: Klaus?

KLAUS: Ja, bevor er Bösewicht bei Edgar Wallace wurde, sollte er zum Schlagerstar aufgebaut werden.

KATRIN: Klaus?

KLAUS: Jaha! Das hat nicht geklappt, die Frauen fanden ihn irgendwie unromantisch, und heute singt die Lieder, die eigentlich für Klaus Kinski gedacht waren, Michael Holm.

KATRIN: Michael Holm?

KLAUS: Jetzt hör doch mal auf, ständig Namen zu wiederholen. Klaus hat immer noch einige Kontakte aus dieser Zeit und singt während hier das Ende der Aufführung läuft im Pantheon Schlagershows.

KATRIN: Das glaube ich dir nicht.

KLAUS: Ich kann's dir beweisen. Ich bin ja heute Abend Klaus Kinski. Hier bin ich gerade gestorben und das passiert in einer Viertelstunde im Pantheon.

(Lichtwechsel, Showstimmung, Klaus singt zur Melodie von „Tränen lügen nicht“

Klaus singt als Klaus Kinski:)

Wenn du mir sagst, du bist immer treu
und gehst niemals zu der Polizei.
Ich hab dir geschwor'n, dass dein Hals sonst bricht.
Glaube daran! Mörder lügen nicht.
Vergoss'nes Blut, das fließt niemals mehr.
Da ist dein Sarg, und der bleibt nicht leer.
Du wirst langsam kalt, blass ist dein Gesicht.
Und du siehst ein; Mörder lügen nicht.

(gesprochen)

Sag, was wolltest du anfangen mit deinem Leben,
das dir stets so kostbar erschien?
Jeden Abend mit deinen Freunden durch Bars und Kneipen zieh'n?
Und Corona-Parties feiern, bis das Ordnungsamt dich verhaftet? Und dann rumjammern, das hat
mir der Wendler gesagt? Und der vegane Koch? Und die bescheuerte Nena? Na?

(gesungen)

Die große Stadt lockt mit ihrem Glanz – ein verlogener Dreck!
Mit schönen Frau'n – alles Schlampen!

Mit Musik und Tanz – ich wurde niemals aufgefordert bei der Damenwahl, so sieht das aus.
Diese Welt hält nie, was sie dir verspricht.
Aber ich schon, Mörder lügen nicht.

(gesprochen)

Was glotzt ihr so? Ihr Schlagerschweine! Ihr seid ja so blöd, dass ihr gar nicht erkennt, wie blöd ihr seid. So blöd seid ihr! Ich bring euch alle um!

KATRIN: Klaus! Klaus!

KLAUS: Du klingst wie meine Mutter! Ich stand im Spielwarenladen und wollte ein Auto haben. Sie hat es mir nicht gekauft, wir hatten kein Geld. Aber sie rief nach mir: Klau's! Klau's! Und dann hab ich es gemacht! Und bin geprügelt worden. Immer nur geprügelt ...

KATRIN: Klaus! Du bist nicht Klaus!

KLAUS: Was?

KATRIN: Du bist nicht Kinski. Du bist das Beleuchter-Arschloch. Sprich mir nach.

KLAUS: Ich bin das Beleuchter-Arschloch.

KATRIN: Das bist du. Du bist nicht Kinski.

KLAUS: Ahhh, einen Moment lang dachte ich, ich wäre er.

KATRIN: Klaus, du musst dich konzentrieren. Wir haben nur noch die Auflösung vor uns.

KLAUS: Was für eine Auflösung?

KATRIN: „Der Mönch mit der Klatsche“. Komm, die schaffen wir noch.

KLAUS: Und dann?

KATRIN: Dann kann ich dich endlich umbringen.

(Musik.)

Szene 14

(Bild auf Leinwand: Tür zu Lady Janes Anwesen.

Inspektor Higgins und Sergeant Smith.

Die Glocke klingelt.)

HIGGINS: Das darf doch wohl nicht wahr sein. Wie lange stehen wir schon hier?

SMITH: Etwa eine Minute, Sir.

HIGGINS: Haben deutsche Butler immer Verspätung? Wo bleibt denn dieser Klaus?

SMITH: Sir, ein wahrer Brite wird sich niemals echauffieren.

HIGGINS: Ich will auch niemanden chauffieren, ich will da rein.

SMITH: Oh, ich vergaß, nur das einfache Wort führt bei Ihrem eingeschränkten Denkvermögen zum Ziel. Wir Engländer sind es gewöhnt zu warten.

HIGGINS: Darf ich Sie daran erinnern, dass wir in einem Mordfall ermitteln und nicht auf ein Gläschen vorbeischauchen? Ich will da rein. *(Er geht hinter die Leinwand.)*

(Geräusch einer zerspringenden Fensterscheibe.)

SMITH: Dear Lord, dieser Wilde!

HIGGINS: *(von hinten)* Kommen Sie, Sergeant.

SMITH: Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, dass ich Ihre Handlungsweise aufs Schärfste missbillige.

HIGGINS: Sie haben Recht, Sergeant.

SMITH: Sie zeigen Einsicht?

HIGGINS: Ich habe Einsicht! Kommen Sie endlich!

SMITH: Auf Ihre Verantwortung. Sir John wird mich vierteilen, weil er sich bei Lady Jane für den Glasschaden verantworten muss.

Szene 15

(Musik. Bild: Lady Janes Anwesen.

Der Mönch mit der Klatsche erscheint. Langsam und bedrohlich nähert er sich dem Publikum.

Lady Jane wird mit einer Pistole in der Hand im Rücken des Mönchs sichtbar.)

LADY JANE: Hände hoch!

(Der Mönch hebt langsam die Hände.)

LADY JANE: Wagen Sie keine falsche Bewegung. Ich bin Yorkshire-Meisterin im Butzenscheibenschießen. Ich werde Sie nicht verfehlen. Und jetzt setzen Sie die Kapuze ab. Langsam. Glauben Sie mir: Ich habe keine Gewissensbisse, wenn ich Sie erschießen muss.

(Der Mönch nimmt die Kapuze ab. Es ist Martha, erkennbar am Hütchen unter der Kapuze)

MARTHA: Das glaube ich dir, Jane.

LADY JANE: Martha. So viel Mut hätte ich dir gar nicht zugetraut. Seit wann bist du denn so waghalsig?

MARTHA: Seitdem du meine Tochter bedrohst. Ihr darf nichts geschehen. Das war Teil unserer Abmachung.

LADY JANE: (*lacht*) Abmachung? Was für eine Abmachung? Du hast unseren Kontrakt als erste gebrochen, als du deine missratenen Söhne Willie und Wally in die Katakomben meines Schlosses geschickt hast.

MARTHA: Deines Schlosses, Jane?

LADY JANE: Ja! Meines Schlosses. Es gehört mir. Mein Mann Lord Blackwood hat mir alles vererbt. Das ist die natürliche Erbfolge. Da können deine Schergen lange suchen. Das Familienstammbuch habe ich längst vernichtet. Das Stammbuch, in dem die Frucht deines Leibes erwähnt wird, ein Kind der Schande, ein illegaler Spross, den Lord Blackwood in einem Anfall geistiger Umnachtung eintragen ließ.

MARTHA: Dein Mann hat dich nie geliebt, Jane. Das weißt du. Mir gehörte sein Herz.

LADY JANE: Hörst du dein dummes Reden? Wie sollte er dich, eine Bürgerliche, mir vorziehen, einer Dame aus altem adligem Hause?

MARTHA: Es geht doch gar nicht um mich. Sondern um Mary. Unsere gemeinsame Tochter. Ihr soll das Schloss gehören.

LADY JANE: War es dir nicht genug, Martha? Habe ich dich nicht jedesmal beim Bridge gewinnen lassen? Um dir dein Schandmaul zu stopfen?

MARTHA: Ich habe dich nur hingehalten, bis Mary 21 ist. Und damit ihr Erbe antreten kann. Lange Jahre habe ich sie vor dir verborgen und zu diesem tugendhaften Mann John Bolders in die Pflege

gegeben. Bisher weiß sie noch nicht, wer sie in Wirklichkeit ist. Aber er kennt ihre wahre Identität und wird gegen dich aussagen, Jane.

LADY JANE: *(lacht höhnisch)* John Bolders? Oh, ich fürchte, er wird schweigen. Weißt du es noch nicht? Er wurde vor wenigen Stunden Opfer des grässlichen Mönches mit der Klatsche. So wie deine Söhne Willie und Wally. Was für ein Drama! Die wahnsinnige Martha hat sie alle umgebracht, sogar ihre eigenen Kinder.

MARTHA: Das ist nicht wahr.

LADY JANE: Aber du bist es doch. Du bist der Mönch mit der Klatsche.

MARTHA: Ich habe dieses Kostüm nur heute Abend übergestreift und deinen gruseligen Butler Klaus zu Tode erschreckt. Damit habe ich nicht unwesentlich zur Verschönerung Londons beigetragen. Die Welt wird bald erfahren, wer wirklich unter der Kutte steckte.

LADY JANE: Aber Martha, wie naiv du bist. Du selbst hast doch gesehen, wie ich erschrak, als der Mönch mit der Klatsche vor kurzem in unsere Bridgerunde einbrach. Und alle anderen Damen sahen es auch. Wie soll ich denn der Mönch sein, wenn ich doch vor ihm stand?

MARTHA: Das war ein schlauer Schachzug von dir, Jane. So wolltest du dir für alle Fälle ein Alibi verschaffen. Es war dein Butler Klaus, der damals in der Kutte steckte. Ich habe dir ins Gesicht geschaut. Du konntest deine Belustigung nicht verbergen. Du hast gegrinst.

LADY JANE: Ich habe gegrinst? Ich grinse nie. Ich lächle höchstens mokant. Doch lassen wir diese Feinheiten, Martha, denn niemand außer dir hat das bemerkt. Und du bist nun tot. *(hebt ihre Waffe)*

(Musik (ab jetzt fliegender Rollenwechsel))

HIGGINS: Einen Augenblick, Lady Jane.

LADY JANE: Wer sind denn Sie?

HIGGINS: Inspektor Higgins, australischer Austauschinspektor bei Scotland Yard.

LADY JANE: Wie beeindruckend. Sie erschieße ich nach Martha.

HIGGINS: Das würde ich mir überlegen. Es gibt einen weiteren Zeugen Ihres Grinsens.

ARTHUR: Jawohl, Sie grauenhafte Mörderin. Ich werde Sie entlarven.

MARTHA: Arthur Bolders. Was machst du denn hier?

ARTHUR: Mary und ich sind den Polizisten gefolgt, als sie zum Schloss Blackwood aufbrachen. Wir wollen wissen, wer unseren Vater umgebracht hat.

MARTHA: Mary? Mary ist hier?

MARY: Ja, hier bin ich. Bist du – meine Mutter?

MARTHA: Ja, Mary, der gute John Bolders hat dich als sein Kind aufgezogen, um dich zu schützen. Da seine Frau früh verstorben war, konnte er das Geld gut brauchen, das ich ihm jeden Monat zukommen ließ.

LADY JANE: Wie perfide! Mit dem Geld, das ich dich beim Bridge gewinnen ließ, hast du deine Verschwörung gegen mich finanziert!

HIGGINS: Ihr Spiel ist aus, Lady Jane. Ich verhafte Sie wegen des Mordes an John Bolders, an Willie und Wally und einigen anderen Menschen, deren Ableben nur zur Tarnung diente, damit niemand dahinterkam, was der Mönch mit der Klatsche wirklich vorhatte.

LADY JANE: Erzählen Sie mir nicht, was ich getan habe, Austauschinspektor. Betrachten Sie lieber voll Genuss, was ich nun tun werde. Es ist nur ein Schuss – und ich treffe damit jeden von euch ins Herz.

HIGGINS: Aber Sie werden doch nicht ... Nein! Mary!

MARY: Bitte! Ich bin doch noch so jung. Ich will auch gar kein Geld. Ahhhhhh!

(Auf der Leinwand Bild einer Pistole. Ton Schuss.

Martha springt mit einem Schrei vor Mary und fängt mit ihrem Körper die Kugel ab.)

MARY: Mutter! Was ist passiert?

(Higgins wirft Marthas Hut auf den Boden.)

HIGGINS: Sie ist ohn ... Naja, ich glaube, sie stirbt.

MARY: Nein Mutter! Wir haben uns doch noch gar nicht ... *(unterbricht)* Äh, Klaus?

KLAUS: Was?

KATRIN: Soll ich das mit einem Hütchen spielen?

KLAUS: Du, ich hab's echt im Rücken, ich kann nicht nochmal auf den Boden.

KATRIN: Mann, Klaus, das ist ne echt schöne Szene. Aber nicht, wenn ich die mit einem Hütchen spielen muss.

KLAUS: Warum soll ich mir denn hier noch Mühe geben? Du tötest mich doch sowieso, wenn wir hier fertig sind.

KATRIN: Okay, bitte spiel Martha, dann überlege ich mir das noch mal.

KLAUS: Kann ich das schriftlich haben?

KATRIN: *(steht auf, romantische Musik, sie geht auf Klaus zu und kniet vor ihm nieder)* Klaus. Bitte.

KLAUS: *(verzaubert)* Katrin, so kenne ich dich ja gar nicht.

KATRIN: Ich weiß, ich war nicht immer lieb zu dir.

KLAUS: Och, so schlimm warst du auch nicht.

KATRIN: Ich habe es gar nicht verdient, dass du mir diesen kleinen Gefallen tust.

(Pause. Ein großer Katrin-Dor-Blick.)

KLAUS: Oh je. Das hält kein Mann aus. Ist gut.

(Musik aus, Klaus geht in die Martha-Position.)

MARY: Nein Mutter! Wir haben uns doch noch gar nicht kennen gelernt. Du darfst noch nicht sterben.

MARTHA: Ist gut, mein Kind. Dann lass ich das.

MARY: Aber du hast doch die Kugel abgefangen. Die Kugel, die mich treffen sollte.

MARTHA: Das hab ich. Aber sie hat mich nicht verletzt. Ich liebe die Kriminalromane von Edgar Wallace und trage immer einen direkt am Herzen. In meinem Korsett.

MARY: O Mutter!

MARTHA: O, Mary! Tochter! *(aus der Umarmung wird ein wildes Anbaggern)*

KATRIN: Klaus!

KLAUS: Du wolltest doch die Szene richtig spielen. Das ist mütterliche Liebe!

KATRIN: Das ist Begrapschen!

KLAUS: Prüde Kuh!

KATRIN: Laienspielschar Apfelblüte!

KLAUS: Sexsklavin der Fickenschildt!

KATRIN: Apropos. Lady Jane. Hat die immer noch die Pistole in der Hand?

HIGGINS: Natürlich nicht. Ich habe sie entwaffnet.

SMITH: God save the Queen. So könnte doch noch alles gut werden.

HIGGINS: Na? Auch ein Austauschinspektor kann mal für was gut sein, oder?

LADY JANE: Einen Augenblick. Ich bin noch nicht fertig. Sie müssen Martha verhaften.

HIGGINS: Und warum?

LADY JANE: Sie hat meinen Butler ermordet. Den guten Klaus. Sie hat es selbst zugegeben. Martha, dich erwartet genau so der Strick wie mich. Das wird meine letzte Genugtuung sein.

HIGGINS: Oh. Es tut mir sehr leid, aber ich fürchte, Lady Jane hat Recht.

SMITH: Einen Augenblick, Sir. So schnell hängen die Briten nicht. Dürfte ich wohl mal die Leiche des Butlers Klaus inspizieren?

HIGGINS: Was?

SMITH: Die Leiche des Butlers Klaus, bitte.

(Klaus verwandelt sich in den toten Klaus.)

SMITH: Vielen Dank. Sehen Sie? Das ist doch eindeutig Selbstmord. Er konnte es nicht ertragen, für eine Bestie in Ladygestalt zu arbeiten und hat sich selbst gerichtet. Eine weitere Untersuchung durch einen Gerichtsmediziner ist nicht notwendig.

HIGGINS: Sergeant, ich bin beeindruckt.

SMITH: Nun, ich gebe es nicht gerne zu, aber manchmal führen unkonventionelle Ermittlungsmethoden zu einem adäquaten Ziel.

HIGGINS: Hab ich jetzt nicht verstanden, aber Sie haben bestimmt Recht. Wo ist denn Mary?

KATRIN: Klaus?

KLAUS: Komm, das Happy-End! Dann haben wir's geschafft.

KATRIN: Aber Vorsicht! Mein Nervenkostüm ist sehr strapaziert.

HIGGINS: Mary, Sie sind gerettet! Und Ihre Mutter wird bald genesen.

MARY: Inspektor. Was hätte ich nur ohne Sie und ohne Sergeant Smith gemacht? Wie kann ich mich erkenntlich zeigen?

HIGGINS: Da wüsste ich was. Heiraten Sie mich! Sie sind doch jetzt reich!

MARY: Ich weiß nicht, wir kennen uns doch kaum.

HIGGINS: Glaub mir, wenn du mich kennen würdest, würdest du mich nicht heiraten.

MARY: Etwas Schöneres hat noch nie jemand zu mir gesagt.

(Romantische Musik.)

KLAUS: Katrin?

KATRIN: Ja, Klaus?

KLAUS: Das war doch irgendwie ganz schön.

KATRIN: Irgendwie schon schön.

KLAUS: Wozu braucht man im Theater eigentlich Schauspieler?

KATRIN: Total überflüssig.

(Die beiden nähern sich, es gibt fast einen Kuss, Ton Telefon.)

Ja? Na, endlich. Wo seid ihr? Troisdorf? Nee, ihr braucht euch nicht zu beeilen. Ihr habt schon gespielt. Ich meine, wir haben gespielt, Klaus und ich. Ja, macht das. Fahrt gleich zum Hotel! Ich schicke euch dann die Adresse vom Auftritt morgen aufs Handy. *(drückt auf der Tastatur herum)*
Erledigt.

KLAUS: Schade.

KATRIN: Wirklich schade. *(zieht eine Pistole)* Dann töte ich dich eben doch.

KLAUS: Du hast gesagt, du willst dir das überlegen.

KATRIN: Ich hab's mir überlegt. Ich töte dich.

KLAUS: Okay.

KATRIN: Was meinst du mit okay?

KLAUS: Wenn es dich glücklich macht, dann schieß.

KATRIN: Klaus?

KLAUS: Du hast Recht. Ich kann nicht zurück nach Troisdorf-Mülleken. Der Bauer vom Knodderhof hat immer noch seine Killerknechte auf mich angesetzt. Und du hast auch damit Recht, dass ich im Ensemble keine Freunde habe. Ich hab doch nur dich.

KATRIN: Nur mich?

KLAUS: Traurig, was? Okay, bring es zu Ende und geh zu deiner Flickenschildt.

KATRIN: Äh, Klaus, bevor ich dich töte, willst du mal sehen, wohin ich die Schauspieler morgen geschickt habe?

KLAUS: Ist das wichtig?

KATRIN: Könnte sein. *(gibt ihm das Handy)*

KLAUS: Kreuzweingarten-Rheder? Wo soll denn das sein? Da spielen die morgen?

KATRIN: Nee. Das ist ein Kaff tief in der Eifel. Umgeben von waldigen Hügeln. Wenn die da sind, finden die nie wieder raus. Da gibt es auch keinen Handyempfang.

KLAUS: Was soll das bedeuten, Katrin?

KATRIN: Wir haben die Kostüme. Wir haben die Technik. Wir haben den Tourplan. Und die Schauspieler sind wir los.

KLAUS: Du meinst, dass ...

KATRIN: Ja! „Der Mönch mit der Klatsche“, das sind jetzt wir. Nur noch wir!

KLAUS: Und du meinst, das Publikum lässt sich so was bieten?

KATRIN: Keine Ahnung! Probieren wir's aus!

(Romantische Musik.)

KLAUS ALS HIGGINS: Mary, heiratest du mich?

MARY: Wenn ich muss ...

HIGGINS: Ich glaube, das ist der Beginn einer wundervollen Feindschaft.

(Black.

Ton Maschinengewehrsalve.)

STIMME: Hallo, hier spricht Edgar Wallace.

(Filmmusik zum Schlussapplaus.)

E N D E

2-Personen-Komödien

Frank Pinkus: **Die besten Tage meines Lebens** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Verliebt, verlobt ... Zwei Menschen erkennen, dass Veränderungen auch nach Jahren noch möglich sind.

Müller & Misiorny: **Candlelight und Liebestöter** (1 D, 1 H, 1 Dek.) „Hase“ und „Schatz“ verdeutlichen eindrucksvoll, dass Männer und Frauen einfach unterschiedlich ticken ... mit zwerchfellerschütternden Folgen fürs Publikum.

B. A. Mertz: **Erschieß mich doch, Liebling!** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Dass Claudia beruflich erfolgreich ist und immer weniger Zeit für ihn hat, stört Boris doch. Also gesteht er einen Mord, den er nicht begangen hat. Und noch einen zweiten „Trick“ wendet er an. Unter Pseudonym veröffentlicht er das „Buch der Liebe“ und findet Worte, die Claudia so vermisst hat. Sie wird zum Fan und schreibt der vermeintlichen Verfasserin Briefe – und langsam finden beide zueinander

Tony Dunham: **Frauen, Frust und Fruchtbarkeit** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Jane hatte den Mut, Tarquin in einem Pub anzusprechen. Nun sitzen sie in seiner Küche und versinken in Allerweltsthemen. Aber hinter der Komödie lauert der Abgrund ...

Martin Rassau / Bernhard Ottinger: **Kerle auf Kur** (2 H, 1 Dek.) Kaum in der Mitte des Lebens und man findet sich auf der Reha zwischen all den anderen Leidenden wieder. Zwei unterschiedliche Typen nebeneinander auf einer Bank im Kurpark ... da hilft kein Arzt mehr! Ein witziger, charmant-frecher Blick auf leidende Männer mitten in der Midlife-Crisis vor und nach überstandener Kurpackung!

Tony Dunham: **Marathon** (2 H, 1 Dek.) Zwei Freunde bei der Vorbereitung – Freunde? Oder Rivalen? Was bedeutet der Sport für den ehrgeizigen Fred, was für den ständig verkarteten Robert? Und was hat Freds Freundin mit Robert zu tun? Der Sport wird zum Spielfeld, zur Religion, zum Leben ...

Frank Pinkus: **Mit deinen Augen** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Anwältin Anna hat ihr Leben voll im Griff ... denkt sie. Doch eines Tages lernt sie Karl kennen, den alle für verrückt halten. Zwei Biografien prallen auf einander, die auf den ersten Blick so gar nichts miteinander zu tun hatten, aber im Laufe dieser Komödie könnte aus Anna und Karl ein ganz und gar verrücktes Paar werden.

Angelika Bartram: **Mitten ins Herz** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Für Sieglinde Kranzmeier soll es ein ganz besonderer Abend werden, einer an dessen Ende für sie ein wirklich existenzielles Ereignis stehen soll. Sie hat alles perfekt vorbereitet, aber erstens kommt es anders, und zweitens plötzlich Besuch.

Mario Wirz: **Nest für einen Star** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Felix Schrull fühlt sich nur in seinem kleinen Zimmer sicher. Die Ruhe ist hin, als sich die arbeitslose Schauspielerin Sandra Sarotti mit schrill-anstrengender Selbstverständlichkeit bei ihm einquartiert. Beide sorgen für einen menschlichen Kleinkrieg – und ein komödiantisches Feuerwerk!

Frank Pinkus: **Runter zum Fluss** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Wenn man mitten im Urlaub auf einem Campingplatz von seinem Ehepartner verlassen wird, kann das ärgerlich werden – oder so amüsant wie in dieser Komödie.

Tony Dunham: **Traumfrau verzweifelt gesucht** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Harald ist ein erfolgreicher junger Informationsanalytiker, der sich in die Welt der Kontaktanzeigen stürzt. Doch die fünf Frauen, die daraufhin bei ihm auftauchen, schaffen ihn total. Eine schnelle, pointenreiche Komödie für zwei Schauspieler – eine amüsante Zeitsatire!

Müller & Misiorny: **Was Frauen wirklich wollen** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Nach einem weiteren gescheiterten Date lässt Franziska ihre „Männergeschichten“ Revue passieren, um herauszufinden, warum es ihr einfach nicht gelingen will, den Traummann zu finden. Brillante Collage witziger Szenen für eine Darstellerin und einen vielseitigen Darsteller in wechselnden Rollen.

Tony Dunham: **Wie steht's, Mata Hari?** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Die faszinierende, sagenumwobene Mata Hari wird verhört. Sagt sie die Wahrheit über ihre Lebensgeschichte? Ein pointiertes, doppelbödiges Duell!

Tony Dunham: **Die wunderbare, wunderbare sexy Welt des Theaters** (2 H, 1 Dek.) Gemeinsam vermitteln zwei spielwütige Darsteller dem Publikum, wie das Theater entstanden ist und sich weiterentwickelt. Hat das Theater nach Jahrtausenden Blütezeit noch eine Chance ... ?

Müller & Misiorny: **Zwei wie Bonnie und Clyde** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Ein dilettantisches Gaunerpärchen rast auf der Jagd nach dem großen Geld von einer Panne in die nächste.